

## Geigenbauer begeistert Amerika

Haiko Seifert baut in Plauen Luxus-Violinen - Bei Wettbewerb in den USA holt er zweimal Gold und einmal Silber



Haiko Seifert mit seinen Edel-Instrumenten Geige, Bratsche und Cello. Für sein Quartett bekam er jetzt Gold bei einem der renommiertesten Geigenbauwettbewerben in den USA.

Foto: Ellen Liebner

**Plauen.** Er baut nach dem Vorbild des Meisters Stradivari und dringt damit in die Weltklasse vor: Haiko Seifert hat in den USA bei einem der renommiertesten Geigenbauwettbewerben zweimal Gold und einmal Silber geholt. "Ich bin stolz, ja. Das ist eine Bestätigung für meine Arbeit und obendrein gute Werbung", sagte Seifert gestern nach seiner Rückkehr aus Portland/Oregon.

Mitten im Plauener Stadtzentrum fertigt er Instrumente der Luxusklasse. Seine Werkstatt, die er sich mit Bogenbauer Rüdiger Pfau teilt, versteckt sich in einem unscheinbaren Gebäude neben dem ehemaligen Horten-Kaufhaus. In dieser kleinen Oase der Ruhe hat Seifert, der einzige Geigenbaumeister der Stadt, auch die ausgezeichneten Instrumente geschaffen: zwei Violinen, eine Bratsche und ein Cello - ein Streichquartett.

Der 39-Jährige nahm als einziger Vogtländer am Wettbewerb des größten amerikanischen Geigenbauverbandes teil. Handwerker wie er reichen

dort fertige Arbeiten ein, die von Experten und Musikern bewertet werden. Entscheidend sind Klang und Handwerk. Mehr als 300 Violinen, Bratschen und Celli hatte die Jury in den vergangenen Tagen einzuschätzen. Seiferts komplettes Quartett und die Bratsche erhielten als einzige in diesen Kategorien Gold, für sein Cello bekam er die Silbermedaille. Dabei spielt er selbst eigentlich Klavier und Streichinstrumente nur ein bisschen. "Ich bin selbst überrascht, wie gut ich den Klang mittlerweile einschätzen kann. Mit der Zeit schult man sein Gehör", sagt Seifert, der in Bernsgrün wohnt.

Ein halbes Jahr Arbeit hat er sich mit den Auszeichnungen veredelt. Trotz des Ruhms will er sich nicht mit Antonio Stradivari vergleichen lassen, obwohl er sich an dem berühmten Italiener orientiert: "Den Titel kann ich mir wirklich nicht aufsetzen."

Die Meisterinstrumente aus Plauen gehen an Profimusiker. Sie kaufen, weil der Klang stimmt. Gutes Handwerk ist nur die Zugabe. Zu hören sein wird das vergoldete Quartett wohl nie im Vogtland. Eine Geige verkaufte Seifert nach Vancouver, für die zweite fand er in Deutschland einen Liebhaber. Cello und Bratsche hat er noch. "Ich bin froh, wenn ich mal ein Instrument dahabe, das ich zeigen kann", sagt er. Auf Vorrat baut er nicht, dafür fehlt die Zeit. Fast einen Monat dauert es zum Beispiel, bis eine Geige fertig ist. Entsprechend hoch ist auch der Preis.

Seit knapp zehn Jahren arbeitet Haiko Seifert als selbstständiger Geigenbaumeister. Gelernt hat er an der Fachschule in Markneukirchen. Später ging er zu einem Meister nach Brüssel und fuhr zu Workshops in die USA. Im dortigen Verband der Geigenbauer ist er Mitglied. Das ist die Bedingung, um an dem internationalen Wettbewerb teilnehmen zu können.

Von Manuela Müller

Erschienen am 13.11.2008